Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **16 (1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Gegner an der Arbeit.

Eine eigenartige Auffassung

über den freiwilligen Arbeitsdienst scheint bei dem Arbeitsamt in Beuthen zu herrschen. Das Arbeitsamt Beuthen kommandierte 40 Mädchen zu einem Lehrgang für Nähen und Stricken unter Aufsicht der katholischen Schwestern in das St. Josephs-Stift unter Androhung der Unterstützungsentziehung. Dieser sogenannte freiwillige Arbeitsdienst wird morgens mit dem Singen eines Kirchenliedes und mit Gebet begonnen und am Schluss mit den gleichen Zeremonien beendet. — Man benutzt also auch hier wieder, wie schon sooft, die Notlage der erwerbslosen Mädchen, um sie *zwangsweise* religiösen Uebungen zuzuführen. («Der Freidenker, Berlin«)

Einer pietätlosen Handlung

machte sich kürzlich die Kirchgemeinde in Dresden-Cotta schuldig. Bei der Beerdigung eines Dissenten ertönte plötzlich von dem nahen Kirchturm heftiges Glockengeläute für eine Trauung, so dass von der Grabrede kein Wort zu verstehen war. — Derartige Schikanen sind nicht geeignet, der Kirche Anhänger zuzuführen. Das Gegenteil dürfte der Fall sein. («Der Freidenker, Berlin»)

Eine unerhörte Schmähung

erlaubte sich der Pfarrer Bendorf der Martinigemeinde in Braunschweig bei der Beerdigung einer Verstorbenen aus der Virchowstrasse. Dort sagte er, dass Gott diese Strasse besonders strafe, weil in ihr viele der Kirche den Rücken gekehrt hätten. Bei den Teilnehmern rief diese Schmähung die grösste Entrüstung hervor. Solange die Kirche mit derartigen Mätzchen auf die Dummheit ihrer Anhänger spekuliert, braucht sie sich nicht zu beklagen, dass ihr immer mehr Menschen den Rücken kehren. («Der Freidenker, Berlin»)

Verschiedenes.

Das «Unser Vater» im Wahlkampf.

Es war der Hitlerbewegung in Deutschland vorbehalten, das christliche Gebet, das «Unser Vater», wenigstens teilweise in der Wahlpropaganda auszunützen. In einer der grossen Wahlreden wandte sich Hitler an die Getreuen, die er als das deutsche Volk deklariert, mit seinen bekannten Lügen und beschloss seine Rede mit der Phrase: «Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit — Amen.» Wie weit es mit der Herrlichkeit her sein wird für das deutsche Volk wird ja wohl die nächste Zukunft zeigen. — Was die Verwendung der Gebetformel betrifft, so kann es uns Freidenkern nur recht sein, wenn auch auf diese Weise von der «staatserhaltenden» nationalsozialistischen Partei die Religionsriten der «Christen» lächerlich gemacht werden.

Der germanische Heiland wird ja wohl in kurzem auch dafür sorgen, dass die nationalsozialistischen Heerscharen versorgt werden, ohne dass er es nötig haben wird, zum deutschen Volke zu sprechen: «Unser Brot gib uns heute.»

Religiöser Wahnsinn!

In Stolp in Pommern hatte eine Witwe ihren 13jährigen Sohn vom Schulunterricht ferngehalten und dem Rektor der Schule einen Brief geschrieben, in dem sie erklärt, sie würde auf Befehl Gottes *ihren Jungen opfern.* Der Rektor verständigte die Polizei, die, als ihr nicht geöffnet wurde, gewaltsam in die Wohnung eindrang. Die Frau hatte sich aber in einem Zimmer verbarrikadiert und bewarf jeden, der sich der Tür näherte, durch eine Scheibe mit Blumentöpfen, Tintenfässern usw. Ein Polizeibeamter erhielt eine Hand voll Glassplitter ins Gesicht und wurde erheblich verletzt. Darauf schoss die Polizei mit Tränengaspatronen, was die Frau aber nicht beirrte. Da Gefahr bestand, dass die Tobende im Falle eines Eindringens der Polizei aus dem Fenster springen könnte, wurde die Feuerwehr gerufen, die ein Sprungtuch ausbreitete. Erst als mit einem Wasserschlauch vorgegangen wurde, konnte die Frau überwältigt werden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich bei der Frau um einen Anfall *religiösen Wahnsinns.* Sie war auch auf Grund ihrer fanatisch-religiösen Einstellung eine grundsätzliche Gegnerin des Turnens. Ihr Sohn sollte *nur Gottes Wort* lernen, denn er müsse die Menschheit erretten! Der Sohn, der wahrscheinlich vor Schlimmem bewahrt worden ist, wurde dem Fürsorgeamt zugeführt.

(Der Freidenker, Berlin.)

Religion — Hakenkreuz — Sodomie (widernatürliche Unzucht mit Tieren).

Eine Triologie, eines dem andern würdig, hat sich in Dorfchemnitz im mittleren sächsischen Erzgebirge aufgetan. Dieses Dorf ist nationalsozialistisch verseucht nahezu bis ins letzte Haus. Die Hitlerleute stehen nicht an, einen Kirchgang nach dem andern zu veranstalten. Sie gebärden sich ausnahmslos — tiefreligiös. Diese Feststellung ist nötig, wenn man den nachfolgend geschilderten, ungeheuerlichen Vorfall aus diesem Dorfe drastisch beleuchten will.

* * *

Der S. A.-Mann Ruscher hat den Parteigenossen Hauptmann Röhm um einiges übertroffen. Er machte den Hähnen des Dorfes insofern Konkurrenz, als er in der Nähe von Palmes Restaurant *ein Huhn geschlechtlich missbrauchte!*

Selbstverständlich hat der arme Vogel diese widernatürliche Zärtlichkeit mit dem Tode büssen müssen.

* * *

Wir rekonstruieren: Hakenkreuzler unserer erzgebirgischen Dörfer stellen sich mit gottesfürchtig niedergeschlagenen Augen vor die Kanzeln evangelischer Geistlicher, lassen die Altäre mit ihren blutigroten Fahnen überwuchern und machen mit Wucht in Religion. Zweitens ist ihr Hauptziel: Deutschlands Reinigung und Erneuerung. Dazu brauchen wir solche religiöse und hitlerische Sodomisten wie dieses Dorfchemnitzer Menschenschwein — Kommentar? Nicht nötig.

Aber, eine bescheidene Frage noch. Wenn diese sodomische Tat ein Sozialist, ein Freidenker begangen hätte? Nicht auszudenken . . .

J. B.

Druckfehlerberichtigung. Im Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe Zürich in Nr. 5 dieses Blattes treiben zwei sinnstörende Druckfehler ihr Unwesen. Brauchlins Vortragsthema hiess nicht «Schreiben *oder* Denken», sondern «Schreiben *ohne* Denken».

Im Bericht über den Vortrag von R. Staiger sollte es heissen: «vom ersten *Aufdämmern*», nicht «Aufdämmen».

Ortsgruppen.

BADEN. Freitag, den 24. März findet unsere Jahresversammlung punkt 8 Uhr im Lokal zur Seerose statt. Sehr wichtige Geschäfte erfordern die Anwesenheit aller Mitglieder.

Gesinnungsfreunde, wir müssen unserer Pflicht bewusst sein und uns mit Rat und Tat in die Reihen unserer Bewegung stellen. Unser Motto sei das Goethewort: «Kräftig wie wir's angefangen, wollen wir zum Ziel gelangen».

Der wegen anderweitiger Besetzung des Lokals nicht abgehaltene Vortrag unseres Gesinnungsfreunds Sekretär Staiger «Die Kirche als Instrument der herrschenden Klasse» wird anfangs April stattfinden.

E. H.

BERN. Mittwoch, den 15. März, abends 8 Uhr: Vortrag von Gesinnungsfreundin Frau Dr. *Alice Rühle-Gerstel* aus Dresden über «Frauenfrage der Gegenwart», im Parterre-Saal des Hotel National.

— Samstag, den 18. März, abends 8 Uhr: Bunter Abend im Hotel Ratskeller (I. Stock).

— Samstag, den 25. März, abends 8 Uhr: Freie Zusammenkunft im Hotel Ratskeller (I. Stock).

LUZERN. Am 16. März 1933, abends 8.15 Uhr, spricht im Volkshaussaal Frau Dr. *Rühle-Gerstel* aus Dresden über «Frauenprobleme der Gegenwart». Wir erwarten vollzähligen Aufmarsch der Gesinnungsfreunde und bitten namentlich, die Frauen auf den seltenen Vortrag aufmerksam zu machen.

SOLOTHURN. Montag, den 20. März, abends 8 Uhr: Vortrag von Gesinnungsfreundin Frau Dr. *Rühle-Gerstel* über «Das Diesseitsleben der Seele», im Volkshaus. — Eintritt für Mitglieder 50 Rappen.

TOGGENBURG. Oeffentliche Versammlung mit Referat von Dr. E. Walter aus Zürich über «Seelische Wurzeln der Gottesvorstellung». — Zeit und Ort: Sonntag, den 19. März, nachm. 3 Uhr, im «Sternen» in Wattwil. — Eintritt 50 Rp. (für Mitglieder nicht obligatorisch).

— Samstag, den 1. April, spricht abends 8 Uhr, im «Adler» in Wattwil Gesinnungsfreund Sekretär Staiger über «Die Kirche als Instrument der herrschenden Klasse». Bei diesem Anlasse können Gäste eingeführt werden und die Mitglieder mögen Disziplin üben und beide Veranstaltungen besuchen zu Ehren der Referenten. Wer wegbleibt, geht hier wertvoller Aufklärung verlustig.

ZÜRICH. Freitag, 17. März: Volkshaus, Gelber Saal: Oeffentlicher Vortrag von Frau Dr. *Alice Rühle-Gerstel* aus Dresden, über: *«Diesseitsleben der Seele».*

Samstag, 18. März: Zusammenkunft im Limmathaus (Blaues Zimmer). Diskussion über den Vortrag von Frau Dr. Rühle oder Vorlesung.

Samstag, 25. März: Limmathaus, Blaues Zimmer: Vortrag von Gesinnungfreund Ernst Welti über *«Freigeistige Staatsmänner der Gegenwart».*

Redaktionsschluss für Nr. 7, Montag, den 27. März, mittags.